



Abschluss der Gedenkveranstaltung in der Bürgerschaft: Bürger bilden mit Kerzen auf dem Marktplatz das Friedenszeichen mit dem angedeuteten Eiffelturm.

FOTO: KOCH

## Bleierne Zeit



Moritz Döbler  
über Paris und die Folgen

Frankreich hat der Terrormiliz Islamischer Staat den Krieg erklärt. Das ist mehr als nur ein Wort. Noch ist unklar, wie Frankreich diesen Krieg zu führen gedenkt. Aber Deutschland wird nicht abseits stehen, das legen Äußerungen des Bundespräsidenten und der Bundeskanzlerin nahe. Die Anschläge von Paris haben nicht nur Leid über viele Menschen gebracht, nicht nur Trauer und Wut ausgelöst, sondern sie drohen die Gesellschaft zu verändern. Denn Krieg verändert alles.

Es ist ein Zufall, dass der Tod von Helmut Schmidt nur wenige Tage zurückliegt und deswegen die Bilder vom Deutschen Herbst wieder präsent sind. Hanns Martin Schleyer mit dem RAF-Stern im Hintergrund, die Erstürmung der Landshut. Der Filmtitel „Die bleierne Zeit“, eigentlich anders gemeint, wurde zum Begriff für diese Ära. Bleiern war sie, schwer, unfroh.

Für Helmut Schmidt gab es eine Verbindung vom Krieg, den er als Soldat erlebt hatte, zur damaligen Lage. „Wir hatten alle die Kriegsscheiße hinter uns“, sagte er in einem Interview über die Haltung der Bundesregierung zur RAF. „Wir hatten alle genug Scheiße hinter uns und waren abgehärtet. Und wir hatten ein erhebliches Maß an Gelassenheit bei gleichzeitiger äußerster Anstrengung der eigenen Nerven und des eigenen Verstandes. Der Krieg war eine große Scheiße, aber in der Gefahr nicht den Verstand zu verlieren, das hat man damals gelernt.“ Gelassen bleiben, die Nerven und den Verstand anstrengen – mindestens diesen Rat sollten sich alle zu Herzen nehmen, die nun in den Krieg ziehen wollen.

Die Erinnerung an die Kriegsscheiße, von der Schmidt sprach, ist längst verblasst. Die heutige Politiker-Generation hat sie nicht geprägt. François Hollande und Angela Merkel werden ahnen, dass Krieg viel mehr ist als nur ein Wort. Aber ob sie wirklich empfinden können, was Krieg bedeutet? Und der Kampf gegen die RAF hat die Gesellschaft nicht annähernd so herausgefordert, wie es der Krieg gegen den Islamischen Staat tun wird.

Sie wird sich entsprechend verändern: weniger Offenheit und Toleranz, mehr Misstrauen und Angst. Eine neue bleierne Zeit kündigt sich an. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – dass diese Werte zu schützen seien, war am Wochenende häufig zu hören. Liberté, Égalité, Fraternité: Selbst US-Präsident Barack Obama sagte es auf Französisch. Und doch sind sie gefährdeter denn je – nicht nur durch die Anschläge selbst, sondern durch unsere Reaktion darauf.

moritz.doebler@weser-kurier.de

## Bremen gedenkt der Opfer von Paris

Bewegende Veranstaltung in der Bürgerschaft / Mindestens noch ein Terrorverdächtiger auf der Flucht

VON RALF MICHEL

**Bremen.** Natürlich waren da vor allem Fassungslosigkeit, Trauer und Wut. Wie sollte es anders sein auf einer Gedenkveranstaltung für die Opfer der Attentate in Paris? Und doch schwingen am Sonntagabend in der Bremischen Bürgerschaft unüberhörbar auch andere Töne mit. „Trauer allein genügt jetzt nicht“, betonte der Direktor des Institut français, Philippe Wellnitz. Man werde zu verhindern wissen, „dass die Mörder unsere Werte vernichten“, sagte Bürgerschaftspräsident Christian Weber, und Helga Trüpel, EU-Abgeordnete der Grünen, sprach von „hartem Vorgehen gegen den islamistischen Faschismus“ und davon, dass ein größerer Geheimdienstapparat notwendig sei.

Wie schon im Januar nach dem Anschlag auf das Satiremagazin Charlie Hebdo öffnete die Bürgerschaft in Kooperation mit dem Institut français das Parlamentsgebäude für alle Bürger. Die konnten sich in ein Kondolenzbuch eintragen, aber auch ihre Gedanken und

Empfindungen ausdrücken – das Mikrophon im Festsaal stand für jedermann offen. Und für jede Art von Gedanken, was in einem Fall für spürbare Unruhe unter den rund 150 Teilnehmern sorgte. Hans-Wolfram Stein, der schon im Januar gekommen war, wollte es diesmal nicht mit Trauer und Mitgefühl bewenden lassen. Er zitierte Koranverse, aus denen sich seiner Meinung nach der Terror ableiten lässt. Was die Grünen-Fraktionsvorsitzende Maika Schaefer empörte. „Das hier ist der Abend der Opfer, ein Abend des Zusammenseins, nicht des Spaltens.“ Es gehe um den Kampf gegen den Terror, nicht um Religionen.

„Sie verraten ihre Religion“, urteilte eine Bremerin über die Attentäter. „Keine Religion predigt Terror und Mord.“ Noch deutlicher formulierte es Jasmina Heritani vom Rat für Integration: „Das sind keine Muslime, sondern schlichtweg Mörder, die unschuldige Menschen umgebracht haben.“

Die besondere Qualität des jüngsten Terroranschlags erläuterte Philippe Wellnitz. Beim Anschlag auf Charlie

Hebdo seien es gezielte Morde gewesen, diesmal ginge es um „blanken Terror gegen alle“. Nicht symbolische Orte der Macht, nicht die soziale und politische Elite waren Ziel der Anschläge, sondern Orte des Vergnügens für alle Bürger. „Durchschnittsfranzosen, möglicher Weise auch Moslems.“

Einen „massiver Angriff auf die offene Gesellschaft“, nannte dies Helga Trüpel, die aber wie auch Christian Weber davor warnte, sich davon den „Geist der Willkommenskultur“ gegenüber Flüchtlingen zerstören zu lassen.

Bürger ohne Redemanuskript blieben am Mikrophon die Minderheit. Doch gerade von ihnen kamen die vielleicht eindringlichsten Beiträge. Von Roman Hillmann, der in Paris gelebt hat und das friedliche Zusammenleben von vielen Völkern und Religionen in dem betroffenen Viertel beschrieb. Oder Friedrich Menke, der dort eine Wohnung besitzt und von der bunt gemischten Bevölkerung und Schönheit dieses Viertels schwärmte. Er wird trotz der Anschläge schon in diesem Monat wieder nach Pa-

ris fahren. „Freunde besucht man“, sagte er. Gerade in schweren Zeiten.

Unterdessen ist nach der Terrorserie noch mindestens ein Verdächtiger auf der Flucht. Die belgische Justiz schrieb den 26-Jährigen am Sonntag international zur Fahndung aus. Befürchtet wird, dass eine ganze Gruppe abgetaucht sein könnte. Die Terroristen wollten auch ein Blutbad vor laufenden Kameras während des Länderspiels Frankreich gegen Deutschland anrichten. Im Stadion saßen fast 80.000 Zuschauer.

Der DFB entschied derweil, das Freundschaftsspiel gegen die Niederlande nach den Terroranschlägen nicht abzusagen. Auch Kanzlerin Angela Merkel wird mit Bundesministern am Dienstagabend im Stadion dabei sein.

Am Sonntagabend griff die französische Luftwaffe den IS in Syrien an. Die massiven Bombardements richteten sich gegen die IS-Hochburg Al-Rakka, wie die Nachrichtenagentur AFP unter Berufung auf das französische Verteidigungsministerium berichtete.

Analysen und Berichte Seiten 2 bis 5, 24

## Bremer Klinik verbannt Arztkittel

**Bremen (sad).** Die Bremer Roland-Klinik will ihre Patienten besser vor Infektionen mit gefährlichen Keimen schützen. Deshalb hat sie sämtliche Arztkittel aus dem Verkehr gezogen. „Grund dafür ist, dass über die langen Ärmel Keime leicht von einem zum anderen Patienten übertragen werden können“, sagt Johannes Albers, der in dem Krankenhaus für die Hygiene verantwortlich ist. Selbst wenn die Hände vorschriftsmäßig desinfiziert seien, würden sie durch die Ärmelmanschetten immer wieder verunreinigt. Hände seien der Hauptüberträger für Keime. „Das ist eine klare Hygiene-Erkennung und ein Risiko, vor dem wir unsere Patienten schützen wollen“, so Albers. „Die Ärmel von Arztkitteln sind echte Partikelfänger“, sagt der Bremer Arzt. Das Verbot sei nur ein Bestandteil eines Hygienekonzepts, um Patienten besser zu schützen.

Wie groß die Gefahr durch Keim-Infektionen in Kliniken ist, hat die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGK) im vergangenen Jahr in einer Untersuchung festgestellt. Die Zahl sogenannter nosokomialer – im Krankenhaus erworbener – Infektionen liege deutlich höher, als von offizieller Seite verkündet. „900.000 Infektionen und 300.000 Todesfälle belegen, dass die Hygiene noch erheblich verbessert werden muss“, heißt es im Fazit der DGK-Untersuchung. Besonders gefährlich sind multiresistente Keime, gegen die Antibiotika nicht mehr wirken. Bericht Seite 9

### BREMEN Karikaturenpreis kommt nach Bremen 11

In Dresden wurden am Sonntag die Gewinner des Deutschen Karikaturenpreises geehrt. Im kommenden Jahr findet die Preisverleihung in Bremen statt. Der WESER-KURIER wird den Wettbewerb ausrichten.

### DER NORDEN Öko-Tourismus im Trend 2 und 14

Die Tourismusbranche wirbt mit dem Weltnaturerbe Wattenmeer, und der Naturschutzbund bringt die Besucher gleich busseweise in die Rastgebiete der Zugvögel. Der Wattenrat protestiert.

### KULTUR Premiere für Pünktchen & Anton 21

Ein Familienstück um Freundschaft und die Verteilung von Reichtum: Regisseurin Nina Mattenklotz bringt Erich Kästners Roman Pünktchen & Anton auf die Bühne. Im Theater Bremen gab es die Premiere.

### SPORT Grün-Gold-Formation siegt überlegen 28

Ein Griff in die Vergangenheit hat der Grün-Gold-Formation den neunten deutschen Meistertitel in Folge gebracht. Zur Weltmeistertitel von 2006. „Rocky“, entwickelte Roberto Albanese eine ganz neue Choreografie, die an Schwierigkeiten und Schnelligkeit nicht zu überbieten gewesen ist. Das B-Team landete auf Rang drei.



### RUBRIKEN

Familienanzeigen	10	Rätsel & Roman	18
Fernsehen	17	Tipps & Termine	12
Lesermeinung	19	Verbraucher	16

## Werder trotz Minus zuversichtlich

**Bremen (mhd).** Klaus Filbry wird an diesem Montagabend auf der Mitgliederversammlung das nächste Millionen-Minus für Werder Bremen offiziell bekanntgeben. Es soll bei rund sechs Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2014/15 liegen. Trotzdem geht der Vorsitzende der Geschäftsführung davon aus, dass Werder im nächsten Sommer nach vier Jahren mit herben Millionenverlusten erstmals wieder eine Bundesliga-Saison mit einer schwarzen Null abschließt.

Die Zuversicht dafür nimmt man bei Werder aus den Entwicklungen der vergangenen und aktuellen Saison. So ist es dem Klub nach Informationen des WESER-KURIER beispielsweise gelungen, die Erlöse trotz einer sportlich turbulenten und am Ende mittelmäßigen Spielzeit in den Bereichen Spielbetrieb, Werbung, Medien und Transfers merkbar zu steigern.

Dass Werder trotzdem auch das vierte Geschäftsjahr in Folge mit einem dicken Minus abgeschlossen hat, lag vor allem an ungeplanten Ausgaben. So wurde etwa für das geschasste Trainerteam um Robin Dutt eine millionenschwere Abfindung fällig. Außerdem haben den Klub die Nachbesserungen und Korrekturen am Kader Geld gekostet. Im Winter gab Werder fast drei Millionen Euro für neue Spieler aus. Gleichzeitig verließ der Klub zwar Profis wie Eljero Elia, Nils Petersen und Ludovic Obraniak. Den Etat entlasteten sie trotzdem nur bedingt, denn einen Teil ihrer Gehälter bezahlte Werder weiter. Kommentar Seite 2-Bericht Seite 23

## KOPF DES TAGES Tim Großmann



Am liebsten, und diese Leidenschaft teilt er mit vielen anderen, hält sich Tim Großmann im Bürgerpark auf. Er ist schließlich Direktor der Anlage. An diesem Montag aber hat Großmann einen Termin in der City. Der Bürgerparkverein wird 150 Jahre alt, und im Rathaus steigt ein großer Festakt. Ein guter Grund, den Park mal zu verlassen. Es ist ja nicht für immer.

### WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
13°	8°	70%

Windiger Wochenstart  
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

